

Evi Harder las eigene Prosa

Die zur Zeit in der Galerie Wohlwend ausstellende junge Malerin Evi Harder-Kleemann überraschte vergangene Woche mit einer Einladung zu einem Leseabend eigener Prosa sicher nicht nur die Besucher ihrer Ausstellung, sondern wohl auch selbst den engeren Freundeskreis. Prosa benötigt keine Staffelei, kann also im Verborgenen produziert werden — was dann, so es sich um Erstlingswerke handelt — meist auch getan wird. Dass Evi Harder mit etwelcher Scheu ihre Gedichte erstmals einem breiteren Publikum preisgab, ist in doppelter Hinsicht verständlich, trat sie doch erst vor kurzem als Malerin in den Blickkreis flechtensteinischer Kunstfreunde. Den Mut, seine Bildschöpfungen vorzustellen, um kurz darauf einzugestehen, dass man der Muse auch auf anderem Gebiet huldigt, muss man erst haben. Denn zwangsläufig bringt man doch den Freund seiner Bilder in ein Zwiegefühlsgefühl gegenüber der offenbarten Dichtung, die ihn in seiner Vorstellung von der malenden Schöpferin etwas irritiert. Auf welchen der beiden schöpfenden Ebenen ist es nun stärker engagiert, dieses zierliche Persönchen? fragt sich der Bewunderer. Jene, die in dieser Frage ein Urteil fällen, werden stärker vertreten sein als die, die eine fruchtbare Verbindung zwischen geistigem Erleben und dessen bildhafter Aus-

sage erkennen. Wir gehören zu den letzteren und enthalten uns deshalb eines Urteils.

Doch einmal angenommen, wir hätten keine Kenntnis vom Engagement Evi Harders als Malerin gehabt und wären nur zum Urteil über die Dichterin aufgerufen. Was bliebe zu sagen? Wir müssten ganz einfach eingestehen, tief beeindruckt vom erstmals Gehörten zu sein. Zweifelloso hat sich an diesem Abend ein Talent vorgestellt, dem man wünschen möchte, Begonnenes nicht verslegen zu lassen. Evi Harders Prosa ist keine geistige Zwischenmahlzeit, die man im Vorübergehen zu sich nehmen könnte. Man muss die Stille suchen, um ihre Tiefgründigkeit auszuloten. Neben der Aussage verblüfft die Handhabung des Wortes, die so stilsicher ist, dass man in Zweifel gerät, ob wirklich der Gedanke die Sprache formte oder die Sprache den Gedanken rief.

Wir möchten uns bei Evi Harder für diesen Abend bedanken, der uns wie sicher manchen der zahlreichen Zuhörer ein wenig aus der Hektik unseres Alltags riss und in Erinnerung rief, den Rest geretteter Empfindsamkeit nicht verkümmern zu lassen, der uns blieb um den Klang eines Wortes tiefer dringen zu lassen als nur bis zum Verstand.

Mit den nachstehenden «Kostproben» aus den Konzentrationen von Evi Harder hoffen

wir ein paar Freunde zu gewinnen, die sich den nächsten Leseabend der jungen Künstlerin, zu dem sie sich hoffentlich entschliesst, nicht entgehen lassen werden.

DER VERIRRT

Das Bauen
einer Bleibe
zernagt dich
von Innen
Werkstoffe
brauchen Masse
fressen Zeit
Zeit frisst
dein Inneres
Dein Gefäss
wird Zeit
Du verlierst
dich daran
zerfransst
als Verirrter
in verlorener
Zeitenhülle
Massenekel
überkriecht
wie Ausschlag
Künftiges das
deinen Händen
entgleitet
eh

DORF

Dein Fuss streift
Wiesenschaum
stösst ahnungslos
an Menschen die
dein brennendes
Augenlid fasst
Dein Dorf geschieht
dir wesenlos
im Kältetod
der Steinstarre
ewiger Helme
Augenschritte
strecken sich
nach Abgewandtem aus
eh